

## ■ Kurzkonzept über das Schüler-Projekt der DENKZEIT-Gesellschaft e. V.

### Das DENKZEIT-Training

Das DENKZEIT-Training zielt auf die Förderung bestimmter, „sozialkognitiver“ Fähigkeiten, die als Schutzfaktoren gegen Delinquenz bekannt sind (z.B. Perspektivenübernahme, Wahrnehmung und Kontrolle eigener Affekte, moralisches Urteilsvermögen, Antizipation der Folgen eigenen Handelns). In 30 Sitzungen arbeitet ein ausgebildeter Pädagoge mit einem Jugendlichen zu den Themen soziale Informationsverarbeitung, Affektkontrolle und moralisches Denken. Die ersten 23 Sitzungen sind in ihren Zielen, Methoden, Beispielen und didaktischen Hinweisen als Manual ausgearbeitet.

Die Haltung des Pädagogen im DENKZEIT-Training hebt sich entscheidend von der „typischen sozialpädagogischen“ Berufsrolle ab. Der Jugendliche lernt mit seinem Trainer einen Pädagogen kennen, der es gelernt hat, sich auch in sehr konfliktreichen und belastenden beruflichen Beziehungen zurechtzufinden, der sich vom Jugendlichen weder durch provokantes, noch durch sozial erwünschtes Verhalten verführen lässt, seine klar abgegrenzte und gleichzeitig wohlwollend-zugewandte Rolle zu verlassen.

### Die Wirksamkeit des DENKZEIT-Trainings

Die umfangreiche Studie der FU Berlin hatte zum Ziel, die Wirksamkeit von drei Methoden (Betreuungsweisung, Soziale Trainingskurse und das DENKZEIT-Training) in der Arbeit mit delinquenten Jugendlichen zu untersuchen. Nach mehr als 4 Jahren follow-up Zeit ergab die statistische Analyse eine signifikante Reduktion der Rückfallquote. Dabei erreichte die DENKZEIT-Methode die höchste Effektstärke.

Das DENKZEIT-Training für Schüler wird im Rahmen eines umfangreichen Forschungsprojektes wissenschaftlich begleitet. In Interviews vor und nach der Maßnahme soll jeder Schüler zu seinen Einstellung und seiner Lebensweise Auskunft geben. Darüber hinaus wird der Prozess des Trainings mit Hilfe von Fragebögen erfasst, die sowohl der Trainer als auch der Schüler nach jeder Sitzung ausfüllen. Das Forschungsprojekt, soll Auskunft darüber geben, welche Fähigkeiten die Schüler durch das DENKZEIT-Training erworben haben und welche Schüler von einer solchen Maßnahme besonders profitieren. Außerdem ist zu erwarten, dass Erkenntnisse darüber gewonnen werden, warum manche Schüler/Jugendliche das DENKZEIT-Training abbrechen.

### Entstehung des Projektes

Im Rahmen der bisherigen Arbeit der DENKZEIT-Gesellschaft, die in den letzten Jahren das DENKZEIT-Training in Berlin implementiert hat, entstand ein Netzwerk aus Schule, Polizei und Jugendamt, und immer häufiger gab es von diesen Beteiligten Anfragen, ob ein besonders auffälliger Jugendlicher nicht bereits vor einer Verurteilung durch den Jugendrichter die Möglichkeit bekommen könnte, ein DENKZEIT-Training zu absolvieren. Aufgrund der Rechtslage war eine Finanzierung ohne Weisung aber bisher nicht möglich, so dass den Pädagogen und Polizisten meist nichts anderes übrig blieb, als abzuwarten, bis der Jugendliche verurteilt wurde. In dieser (meist langen) Zeit, verfestigte sich die delinquente Entwicklung des Jugendlichen manchmal dramatisch. Das Durchschnittsalter der Jugendlichen, die eine richterliche Weisung erhielten das DENKZEIT-Training zu absolvieren, liegt derzeit bei ca. 19 Jahren.

Um dem Problem angemessen begegnen zu können, stellte die DENKZEIT-Gesellschaft einen Antrag bei der Deutschen Klassenlotterie Berlin, um mit solchen Jugendlichen arbeiten zu können bei denen sich schon frühzeitig abzeichnet, dass es sich nicht um (jugendtypische) passagere Dissozialität handelt, sondern möglicherweise um eine sich verfestigende delinquente „Karriere“.

### Wissenschaftlicher Hintergrund für die Arbeit mit dissozialen Schülern

Fast jeder Jugendliche kommt im Laufe der Pubertät mit dem Gesetz in Konflikt, meist lässt sich diese Entwicklung mit einfachen Sanktionsmaßnahmen (i.d.R. durch die Familie) oder pädagogischem Einwirken (z.B. durch Hilfen zur Erziehung) stoppen. Hier kann auf eingriffsintensive und möglicherweise stigmatisierende Sanktionen verzichtet werden.

Es gibt jedoch eine Gruppe von Jugendlichen, die schon früh dauerhaft durch dissoziales Verhalten an den Schulen auffallen und sich so bereits die Merkmale einer beginnenden delinquenten „Karriere“ erkennen lassen. Der Verzicht auf eine pädagogische Intervention, die diejenigen speziellen Kompetenzen fördert, die als Schutzfaktoren gegen Delinquenz gelten<sup>1</sup>, wie z.B. oben genannte sozialkognitive Fähigkeiten, könnten zu einer Verfestigung des dissozialen Verhaltens führen und möglicherweise sogar zu persistierender Delinquenz. Zwar werden nur ca. 5 % aller Jugendlichen zu so genannten „Persistern“, aber sie verantworten immerhin ca. 50 % aller begangenen Straftaten (und die damit verbundenen Kosten).

Diese Befürchtung wird auch durch die aktuelle Forschungslage nahe gelegt, denn die vorliegenden empirischen Befunde<sup>2</sup> zeigen, dass höher belastete Delinquente schon sehr früh auffällig werden und vor allem in der Schule durch ihr dissoziales, häufig aggressives Verhalten erhebliche Probleme bereiten. Daher erscheint es sinnvoll, auffällig dissozialen und aggressiven Schülern pädagogische Hilfeangebote zu machen.

Das hier beschriebene Projekt wird sich auf die präventive pädagogische Betreuung früh auffälliger Schüler konzentrieren, um ihnen zu helfen, eine schon eingeschlagene delinquente „Karriere“ wieder abzubrechen, ohne dabei (z.B. durch ein Urteil) zu stigmatisieren.

### Zielgruppe

Zielgruppe des Vorhabens sind Schüler, im Alter von 14-16, die wiederholt durch ihr aggressives und dissoziales Verhalten in der Schule, aber auch bei der Polizei und den Jugendbehörden auffällig geworden sind, aber (noch) nicht über eine richterliche Weisung zur Teilnahme an dem DENKZEIT-Training verpflichtet wurden, und die motiviert werden sollen, freiwillig an einer solchen kriminalpräventiven Maßnahme teilzunehmen. Es handelt sich nach bisheriger Erfahrung überwiegend um noch schulpflichtige Jugendliche aus einkommensschwachen, bildungsfernen Schichten mit einem hohen Anteil (bis zu 80%) von Personen mit „Migrationshintergrund“. Die meisten verhalten sich „schuldistanziert“ und haben nur sehr geringe Chancen, eine Lehrstelle oder einen Arbeitsplatz zu finden.

Die Voraussetzungen für die Teilnahme an einem DENKZEIT-Training für Schüler ist dem Dokument „Zugangskriterien“ zu entnehmen.

### Zugangswege

Lehrer und Schulleiter können solche Schüler, die sich über einen längeren Zeitraum wiederholt dissozial und/oder gewalttätig verhalten, den Schulpsychologen für Krisenintervention und Gewaltprävention der Bezirke melden. Die Schulpsychologen holen die benötigten Informationen ein und leiten sie an die DENKZEIT-Gesellschaft weiter. Diese vermittelt nach einer Prüfung des Einzelfalls einen DENKZEIT-Trainer, der mit dem Jugendlichen vor Ort arbeiten wird. In der Regel findet eine Vermittlung innerhalb weniger Tage statt.

### Finanzierung

Die Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB), bewilligte im November 2006 einen Antrag der DENKZEIT-Gesellschaft, so dass es möglich wurde in den folgenden drei Jahren 240 Schüler mit der DENKZEIT-Methode zu trainieren. Die Finanzierung dieses Projektes wird in erster Linie über die bewilligten Projektmittel und die DENKZEIT-Gesellschaft selbst gesichert und mit einem Zuschuss der Senatsverwaltung Bildung, Jugend Sport unterstützt. Die Senatsverwaltungen Justiz sowie Inneres (Polizei) wurden ebenfalls um einen finanziellen Beitrag ersucht.

### Kontakt

DENKZEIT-Gesellschaft e.V.  
Arnimallee 11  
14195 Berlin

Tel.: 030 – 838 56 323  
Fax: 030 – 838 52 725  
Mail: [info@denkzeit.com](mailto:info@denkzeit.com)  
Web: [www.denkzeit.com](http://www.denkzeit.com)

Leitung der Geschäftsstelle:  
Frau Köhne  
Sprechzeiten Mo-Fr 9.00 – 14.00

<sup>1</sup> Z.B. Lösel, Plankensteiner 2005, Lösel und Bliesener 2003

<sup>2</sup> Moffitt, 1993, Farrington und West 1990, Wetzels 2001